

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

2011 wird für die VDW ein Jahr besonderer Herausforderungen. Vielleicht das wichtigste Ereignis ist die internationale Pugwash-Konferenz Anfang Juli 2011 in Berlin. Die Friedensnobelpreisträger-organisation, die Organisation von Joseph Rotblat, wird ihre zentrale Veranstaltung im und gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt durchführen. Die VDW ist der deutsche Partner und wird sowohl inhaltlich als auch strukturell zentrale Aufgaben übernehmen.

Den folgenden Seiten können Sie diesjährige Höhepunkte der Aktivitäten der VDW entnehmen.

Wir möchten nur noch auf die Energiestudie der VDW verweisen, die im Februar vorgestellt wird. Diese Studie knüpft an die große Studie zur Energiepolitik von Herrn Meyer-Abich und Hans-Peter Dürr an.

Seien Sie herzlich zu den verschiedenen Aktivitäten eingeladen. Wir werden uns bemühen, Sie mit unseren beschränkten Kräften auf dem Laufenden zu halten. Bitte schauen Sie auch auf unsere Webseite www.vdw-ev.de.

Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2011!

Reiner Braun

Herausgeber: Ulrich Bartosch, Gerd Litfin, Reiner Braun, Götz Neuneck

Verantwortung von Wissenschaft und Forschung in einer globalisierten Welt Forschen – Erkennen – Handeln

Am 24. und 25. Oktober 2009 hielten die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) und die VDW gemeinsam eine Tagung in Berlin ab, die zum Ziel hatte, das Gründungsanliegen der VDW aus heutiger Sicht aufzugreifen und nach der Verantwortung von Wissenschaft und Forschung in einer globalisierten Welt zu fragen. Im Fokus der Tagung standen neben der Nuklearwaffen-Thematik Fragen nach Energieversorgung und Klima- und Umweltschutz, nach der historischen Dimension wissenschaftlicher Verantwortung, nach der Verantwortung der Wissenschaft für Bildung und Ausbildung sowie nach dem Wechselspiel von Technologieentwicklung und Globalisierung.

Erscheinungstermin: Beginn 2011

Verlag: LIT Verlag – Fresnostr. 2, D-48159 Münster



Herausgegeben von der VDW in Zusammenarbeit mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.
Zu bestellen bei der VDW Geschäftsstelle, Schützenstr. 6a, 10117 Berlin, Fax 030 / 21 23 40 57,
Email: info@vdw-ev.de.

Ankündigung der VDW e.V. in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt:

**59th Pugwash Conference on Science and World Affairs:
“Global Governance, Disarmament and European Security”
Veranstaltungsort: Auswärtiges Amt, Berlin
01.-04. Juli 2011**

Die *Pugwash Conferences on Sciences and World Affairs* sind eine unabhängige Nicht-Regierungsorganisation mit Büros in Rom, London, Washington und Genf, die 1995 gemeinsam mit ihrem Gründungsmitglied Sir Joseph Rotblat den Friedensnobelpreis erhielt und seit 1957 über 300 Workshops, Jahrestreffen und Gesprächskreisen mit Konfliktparteien, Experten und Politikern abhielt, um zur Delegitimierung und Eliminierung der Nuklearwaffen, zur Verringerung konventioneller Waffen und zum Abbau von Spannungen beizutragen. Die Stärke des Pugwash-Netzwerkes fußt auf der einzigartigen Kombination wissenschaftlicher Expertise, Neutralität und jahrzehntelanger Erfahrungen im Bereich vertraulicher „conflict resolution“ und „Track II Diplomacy“. Pugwash-Teilnehmer haben entscheidende Beiträge zur Rüstungskontrolle und Abrüstung geleistet. So gehen die Schaffung der Biologie- und Chemiewaffenkonventionen, der ABM-Vertrag und andere Rüstungskontrollverträge (KSE-Vertrag) auf Pugwash-Workshops zurück. Besondere Beispiele für erfolgreiche Vermittlung sind die Kuba-Krise, der Vietnam-Krieg und in neuester Zeit der amerikanisch-iranische Dialog. Die letzten Jahrestagungen fanden in Den Haag (2009), Bari (2007), Cairo (2006) und Hiroshima (2005) statt.

Zweck der Jahrestagung ist es, hochrangige Entscheidungsträger, Experten und Wissenschaftler zusammenzubringen, um die Sicherheits- und Rüstungskontrollprobleme in und um Europa anhand konkreter Themenbereiche zu diskutieren, Optionen für künftige Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung kooperativer Sicherheitsstrukturen zu identifizieren und neue Impulse für einen verstärkten Dialog der beteiligten Akteure und Organisationen zu geben. Ein besonderer Schwerpunkt wird die Weiterführung der Debatte zur Realisierung einer Welt ohne Nuklearwaffen darstellen. Die VDW rechnet mit ca. 200 TeilnehmerInnen, wobei es sich größtenteils um hochrangige Diplomaten und Experten sowie Pugwash-Mitglieder aus den Vereinigten Staaten, Europa, der Russischen Föderation und ausgewählten EU-Staaten handeln wird. Hinzu kommen Wissenschaftler, die ausgewiesene Experten im Bereich konventioneller und nuklearer Rüstungskontrolle und Abrüstung sind.

Das vorläufige *Konferenzprogramm* wird neben Willkommens- und Eröffnungsreden von Pugwash-Präsident Dr. Dhanapala (ehem. stellvertretender UN Generalsekretär) und Außenminister G. Westerwelle Themen zur nuklearen Abrüstung und Rüstungskontrolle, die Beziehungen zwischen Europa und Russland, die neue Sicherheitsarchitektur und Abrüstung in Europa, der Mittlere und Nahe Osten sowie Konflikte in Afghanistan, Pakistan und Indien umfassen. Das offizielle Tagungsprogramm soll von einem kulturellen Rahmenprogramm begleitet werden, das u.A. einen Empfang im Roten Rathaus, eine öffentliche Veranstaltung zusammen mit der Humboldt-Universität Berlin, einen Themenabend im *Cinema for Peace* sowie eine Bootsrundfahrt mit einschließen soll.

Organisation und Durchführung: deutsche Pugwash-Sektion, Pugwash International, Auswärtiges Amt, VDW e.V. in inhaltlicher Zusammenarbeit mit Fachinstituten und anderen Berliner Institutionen.

Einladung zum gemeinsamen Workshop von BÖLW, BUND, NABU und VDW:

„Eine neue Forschungsagenda für nachhaltige Entwicklung“

Am Donnerstag, 10.03.2011, 10:30 bis 18:00 Uhr
Beim NABU Bundesverband Berlin, Charitestraße 3, 10117 Berlin
Anmeldung: Steffi.Ober@NABU.de



Zukunft der Ernährung VDW-Projekt Ernährung und Konflikte

In Kooperation mit: Deutsche Bundesstiftung Umwelt; Deutsches Institut für Entwicklungspolitik; Deutsche Stiftung für Friedensforschung; Evangelischer Entwicklungsdienst; Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit; Nexus Foundation; Right Livelihood Award Foundation; Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW; Universität Hamburg, BIOGUM

Internet / Email: www.zukunftderernaehrung.org / info@zukunftderernaehrung.org

Hintergrund des Projekts

Wasserknappheit, sich ausbreitende Dürren, schwindende Artenvielfalt, Bodendegradierung und -erosion, durch unberechenbare Klimaschwankungen hervorgerufene Missernten sowie Folgeschäden der Agrarchemie bedrohen die Landwirtschaft weltweit und damit die Nahrungsmittelproduktion für eine wachsende Weltbevölkerung.

Heute sind über eine Milliarde Menschen, etwa 17% der Weltbevölkerung, chronisch unterernährt. Ungleichverteilungen, die für die globale Ernährungslage alarmierende Zustände annehmen, führen auch zu Mangel- und Fehlernährungen, welche sich durch Übergewicht und ernährungsbedingten Stoffwechselkrankheiten zeigen.

In den Zeiten eines globalisierten Agrarhandels kommt auch der Verteilung und sozialen Konnotation von Nahrungsmitteln eine große Bedeutung zu. Nach aktuellen Schätzungen wird die Nahrungsmittelproduktion unter heutigen Bedingungen und auf den heute genutzten Flächen in den kommenden Jahrzehnten klimabedingt zurückgehen und damit weitere Preisschwankungen um etwa 30% verursachen.

Ziele und Absichten des Projekts

Das Projekt trägt dazu bei, existierendes Wissen zum Thema Welternährung unter der besonderen Berücksichtigung internationaler Assessments zusammenzutragen, zu verknüpfen, zu verbreiten und in politisches Handeln zu übertragen. Im Fokus soll die Verknüpfung des Wissens zur Ernährung mit den gestalterischen Anforderungen an eine zivile Bewältigung von Konflikten stehen. Daraus ergeben sich folgende zentrale Absichten des Projekts:

- Vernetzung der Experten und Wissenskulturen, Zusammentragen des aktuellen Wissensstandes
- Vernetzung von Wissenschaft, Politik, Praxis und Wirtschaft
- Herausforderungen und Lösungswege für Wissenschaft und Politik diskutieren, Perspektiven aufzeigen und Impulse für die öffentliche Diskussion geben
- Verbreitung der Ergebnisse des IAASTD, Beseitigung der Rezeptionshemmnisse
- Analyse des IAASTD im Hinblick auf die Ernährungssicherung und die damit verbundenen regionalen und globalen Friedensfragen
- Problematik um die Themenbereiche Ernährungskrisen, Klimawandel, Landnutzung, Konflikte und Friedensmöglichkeiten einer breiteren wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich machen
- Einen Beitrag zur Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Diskurses und der praktischen Bearbeitung des inhaltlichen Komplexes „globale Herausforderungen und Konflikte“

Zentrale Höhepunkte des Projekts

- Internationale Wissenschaftliche Fachtagung
- Öffentliche Abschlussveranstaltung in Berlin
- Fernsehveranstaltung
- Dezentrale Arbeitswoche mit Multiplikatoren aus dem NGO-Bereich, den Schulen und Universitäten
- Veranstaltung unter Einbeziehung der UN-Organisationen in Deutschland und der wissenschaftlichen Institutionen in Bonn

VDW Positionspapier, Oktober 2010:

Für eine verantwortbare und zukunftsorientierte Forschungspolitik in Deutschland

Grundentscheidungen der Forschungspolitik sind kaum ein öffentliches Thema. Sie sind damit einer Meinungsbildung durch die Bürgerinnen und Bürger weitgehend entzogen. Aber über Forschungspolitik werden wesentliche Weichen für die Zukunft gestellt. Alle sind davon betroffen. Forschungspolitik ist international vernetzt. Wichtige Weichen werden auf europäischer Ebene gestellt. Gleichwohl wollen wir mit diesem Papier zunächst den Blick auf die Forschungspolitik in Deutschland und seine verschiedenen Akteure (das BMBF, andere Fachministerien, die Wissenschaftsorganisationen und die Hochschulen) lenken, um konkrete Veränderungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Erhältlich online: www.vdw-ev.de

Metropolis Verlag - Agrarkultur im 21. Jahrhundert

Anita Idel: **„Die Kuh ist kein Klima-Killer! Wie die Agrarindustrie die Erde verwüstet und was wir dagegen tun können“**



Dr. Anita Idel ist Tierärztin und war von 2005 bis 2008 Lead-Autorin des Weltagrarberichts (IAASTD). Sie ist Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft Kritische Tiermedizin (1983), des Gen-ethischen Netzwerks (1986) und der Gesellschaft für Ökologische Tierhaltung (1991). Seit 1986 hat sie einen Lehrauftrag an der Universität Kassel inne. Als Mediatorin ist sie in den Spannungsfeldern Ökonomie und Tierschutz sowie Landwirtschaft und Naturschutz tätig.

„Kühe rülpfen Metan“, 25 mal klimaschädlicher als CO₂. Aber die höchsten landwirtschaftlichen Emissionen verursacht synthetischer Dünger für die großen Monokulturen zur Produktion von Kraftfutter in der Intensivlandwirtschaft. Die Düngung verbraucht viel Energie und setzt Lachgas frei – 295 mal klimaschädlicher als CO₂. Dem entgegen können Rinder und ihre wiederkäuenden Verwandten sogar zur Begrenzung des Klimawandels beitragen. Der Grund? Grünland bedeckt circa 40 Prozent der weltweiten Landfläche. Durch nachhaltige Weidehaltung wird Kohlenstoff als Humus im Boden gespeichert und fördert so die Bodenfruchtbarkeit. Dabei entlastet jede zusätzliche Tonne Humus im Boden die Atmosphäre um circa 1,8 Tonnen CO₂.

Dieses Buch ist mehr als die Rehabilitierung der Kuh:

Die Autorin dokumentiert den zerstörerischen Beitrag der intensiven Landwirtschaft zum Humusverlust und zum Klimawandel und lässt Menschen zu Wort kommen, die durch Weidewirtschaft mit Kuh und Co. Und dem Wissen des 21. Jahrhunderts die symbiotischen Potenziale des Boden-Pflanze-Tier-Komplexes wiederbeleben.

Ankündigung:

Peter Henicke, Sascha Samadi, Tobias Schleicher
unter Mitarbeit von Felix Chr. Matthes, Wolfgang Renneberg, Jürgen Schneider

Ambitionierte Ziele - untaugliche Mittel: Deutsche Energiepolitik am Scheideweg

Hintergrundpapier der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)
zur Energie- und Klimapolitik in Deutschland 2010

In der Vergangenheit haben es alle Bundesregierungen vermieden, quantifizierte Ziele für das Energiesystem festzulegen. Zu groß war die Befürchtung, dass Ziele zum Maßstab für die Taten genommen werden könnten. Erst mit der Klimaschutzpolitik haben quantifizierte Ziele z.B. die 20/20/20-Ziele der EU für das Jahr 2020, in die europäische und die deutsche Energie- und Klimaschutzpolitik Einzug genommen. Auch wenn nur ein Teil dieser Ziele inzwischen verbindlichen Charakter hat stellt sich die Frage, welchen Stellenwert die vielfältigen Ziele im Konzept der Bundesregierung einnehmen. Geht es um folgenlose Ankündigungspolitik oder um eine ernsthafte Politikorientierung?

Das Energiekonzept der Bundesregierung enthält die bisher weitreichendsten Ziele einer deutschen Regierung was den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und den Strukturwandel der Netzinfrastruktur betrifft. Die Bundesregierung hat sich auf quantitative Ziele im Bereich Klima-, Energie- und Verkehrspolitik für den Zeitraum bis 2050 festgelegt. Im Mittelpunkt stehen dabei Ziele zur Minderung der **CO₂-Emissionen**, zum **Ausbau der erneuerbaren Energien** (Anteile am Bruttoendenergieverbrauch und am Bruttostromverbrauch), zur **Reduktion des Primärenergie- und des Stromverbrauchs** sowie zur Endenergienutzung im **Verkehrsbereich** (...).

Es stellt sich allerdings die Frage, ob die Ziele des Energiekonzepts konsistent und mit den vorgeschlagenen Maßnahmen im Prinzip erreichbar sind. Hier sind erhebliche Zweifel angebracht, die im Weiteren ausführlicher diskutiert werden. Die Auswertung vorliegender Szenarien und Analysen lässt darauf schließen, dass das Energiekonzept wegen massiver immanenter Widersprüche den Realitätstest nicht bestehen wird...